



# Bevölkerungsschutz im bewaffneten Konflikt (BibK)

Der Bevölkerungsschutz (BevS) und insbesondere der Zivilschutz (ZS) hat sich in den letzten 25 Jahren auf die Bewältigung von Katastrophen und Notlagen ausgerichtet. In diesem Bereich baute er ein breites Fähigkeitsspektrum auf. Der bewaffnete Konflikt wurde aber weitestgehend ausgeblendet.

Die verschlechterte sicherheitspolitische Lage wirkt sich auch auf die Schweiz aus. Im Bevölkerungsschutz besteht deshalb die Notwendigkeit, sich besser auf die Abwehr hybrider Bedrohungen sowie eines bewaffneten Konflikts auszurichten.

Die 2023/2024 vom BABS durchgeführte Fähigkeitsanalyse Bevölkerungsschutz offenbarte Fähigkeitslücken insbesondere in Bezug auf die Bewältigung eines bewaffneten Konflikts. Die Voraussetzungen für ein optimales Agieren im Verbund sind heute nicht wie gewünscht gegeben. Um dies zu korrigieren, wurde im Januar 2024 im BABS eine Arbeitsgruppe «Bevölkerungsschutz im bewaffneten Konflikt (BibK)» gebildet. Auf Grundlage einer thematischen Auslegeordnung definierte diese 14 Handlungsfelder, welche die Fähigkeitslücken und den Handlungsbedarf aufzeigen. Auf dieser Basis wurde ein Projektauftrag ausgearbeitet und das Projekt im Januar 2025 gestartet.



Das Projekt verfolgt die Vision, dass das Verbundsystem BevS optimal auf einen bewaffneten Konflikt vorbereitet ist und die Fähigkeit besitzt, den Schutz der Bevölkerung und deren Lebensgrundlagen bei einem bewaffneten Konflikt in Zusammenarbeit mit seinen militärischen Partnern in jeder Lage so weit wie möglich sicherzustellen. Dazu wurden zwei Ziele definiert. Ein erstes Ziel liegt in der Erarbeitung einer Gesamtkonzeption «Bevölkerungsschutz im bewaffneten Konflikt». Diese soll den Verbundpartnern als zentrale Orientierungsquelle dienen. Sie soll relevante Aspekte regeln und konkrete Empfehlungen geben, die für eine erfolgreiche Abwehr hybrider Bedrohungen und die Bewältigung eines bewaffneten Angriffs gegen die Schweiz von zentraler Bedeutung sind. Beispiele dafür sind ein klares und von sämtlichen Verbundpartnern gelebtes Führungssystem, geklärte Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten sowie Massnahmen zur Stärkung der Resilienz der Bevölkerung.

Ein zweites Ziel besteht darin, bei Bedarf basierend auf der Gesamtkonzeption die dafür notwendigen Rechtsgrundlagen zu schaffen oder bestehende anzupassen. Dadurch sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, damit das gesamte Fähigkeitspotenzial der Schweiz im Falle hybrider Bedrohungen sowie eines bewaffneten Konflikts zum Schutz der Bevölkerung zum Tragen kommen kann.

Damit diese Ziele erreicht werden, gilt es, die in den 14 Handlungsfeldern definierten Frage- und Problemstellungen zu klären. Zur Erreichung möglichst konkreter Ergebnisse in den Handlungsfeldern wurde zusammen mit den militärischen Partnern ein Planszenario BibK<sup>1</sup> erarbeitet. Dies entspricht dem allgemeinen Bedürfnis (insbesondere auch der Kantone), auf Basis eines gemeinsamen Szenarios konkrete Absprachen treffen, Planungen vornehmen und Lösungen finden zu können.

Das Projekt weist eine Co-Auftraggeberschaft zwischen dem BABS und der KVMBZ auf.

## Projektstand und Ausblick (per 31.03.2026)

### Rückblick

Im Rahmen der Bearbeitung der 14 Handlungsfelder wurden in der vergangenen Periode mehrere Produkte/Dokumente erarbeitet, insbesondere:

- Ein Rechtsgutachten, mit dem die Ist-Situation im Bereich der Führung und Koordination zwischen Bund und Kantonen bei einem bewaffneten Konflikt geklärt wird, liegt in der finalen Fassung vor.
- Eine Matrix zum Bestimmen der verschiedenen Rollen in der Führung ist in Erarbeitung.
- Ein erster Vorschlag einer Methodik zum Bestimmen des Zeitbedarfs für einen Fähigkeits- und Mittelaufwuchs bei den Verbundpartnern im Hinblick auf die steigenden Anforderungen eines bewaffneten Konflikts wurde erarbeitet.
- Ein Faktenblatt mit einer Analyse zur Warnung, Alarmierung und Information der Bevölkerung im Ereignisfall (z.B. bei einem militärischen Angriff aus der Distanz) sowie mit dem Handlungsbedarf zur Verbesserung ist in Vernehmlassung.
- Das Leistungsprofil «Zivilschutz im bewaffneten Konflikt» wurde mit Vertretenden der Kantone weiterentwickelt.
- Ein Entwurf eines Konzepts zum Schutzraumbezug mit verschiedenen Bereitschaftsgraden wurde entwickelt.
- Zusammen mit dem Center for Security Studies (CSS) der ETH Zürich wurde eine Umfrage zur individuellen Katastrophenvorsorge durchgeführt. Der Bericht mit den Ergebnissen liegt in einer ersten Version vor.
- Ein Faktenblatt zum Thema der lagebedingten Erfassung von gefährlichen Gütern und Stoffen von Störfallbetrieben sowie ein Faktenblatt im Hinblick auf die Erfordernisse eines Lagebilds «Zivile kritische Infrastrukturen» für den bewaffneten Konflikt wurde erarbeitet.

### Ausblick

Der Grossteil der Arbeiten in den Handlungsfeldern soll im Juli 2026 abgeschlossen sein. Spätestens Ende 2026 sollen die Ziele in sämtlichen Handlungsfeldern erreicht sein und die entsprechenden Produkte vorliegen. Die Ergebnisse fliessen in die Gesamtkonzeption BibK ein.

<sup>1</sup> Das Planszenario BibK baut auf dem Szenario des Gefährdungsdossiers «Bewaffneter Konflikt» der nationalen Risikoanalyse Katastrophen und Notlagen Schweiz (KNS), den Planszenarien aus der Armeebotschaft 2024 sowie dem Übungsszenario LUCERNA 25 der Generalstabsschule in Kriens auf. Es umfasst drei Bedrohungen: 1) Hybride Form der Konfliktaustragung, 2) Militärischer Angriff aus der Distanz und 3) Umfassender militärischer Angriff. Dadurch ist sichergestellt, dass im Bevölkerungsschutz und im Bereich Verteidigung dieselben Grundlagen für Planspiele und Fähigkeitsentwicklungen verwendet werden.

### *Aktuelle Herausforderungen*

Die von den Verbundpartnern gemeldeten Vertretenden sind bestmöglich in die verschiedenen Arbeiten einzubeziehen. Dies erfordert eine gute Koordination der Arbeiten und eine zentrale Kommunikation.

Die meisten Handlungsfelder weisen Schnittstellen zu anderen Projekten und Vorhaben sowohl innerhalb des BABS wie auch in der Gruppe Verteidigung auf. Es gilt, sicherzustellen, dass Synergien optimal genutzt und Doppelspurigkeiten vermieden werden. Bei der übergeordneten Koordination ist das SEPOS ausreichend einzubeziehen.

### **Rolle Bund**

Das Projekt wird durch das BABS geleitet. Die Gruppe Verteidigung wird für spezifische Fragestellungen beigezogen, dies beispielweise bei der Klärung der Führung im Falle hybrider Bedrohung sowie bei einem bewaffneten Konflikt (HF 1), bei der Aufgabenteilung zwischen Armee und BevS (HF 3) und bei der Weiterentwicklung des Planszenarios. Aufgrund seiner Funktion als übergeordnete Koordinationsinstanz und im Hinblick auf die Sicherheitspolitische Strategie 2026 wird das SEPOS in regelmässigen Abständen über den Stand der Arbeiten ins Bild gesetzt und – sofern Bedarf besteht – in spezifische Arbeiten einbezogen.

### **Rolle Kantone**

Der Präsident KVMBZ sowie die Direktorin BABS nehmen die Rolle als Co-Auftraggebende wahr. Der Projektausschuss ist paritätisch aus Vertretenden von Bund und Kantonen zusammengesetzt. Damit wird sichergestellt, dass die Kantone bestmöglich in das Projekt einbezogen sind und tragfähige Lösungen für die Gesamtkonzeption erarbeitet werden können. Zusätzlich wird der Stand der Arbeiten regelmässig im Rahmen der Konferenz der Amtschefs behandelt und ausgewählte Themen werden vertieft.

<b>Projektdaten</b>	
Projektverantwortung	Christian Kunz, Wissenschaftlicher Mitarbeiter & Stv. C FB Weiterentwicklung Bevölkerungsschutz (WBS); BABS, GB Strategie und Steuerung (STR)
Projektdauer	2025–2029
Politische Entscheide (geplant)	Bundesrat: Aussprachepapier an den BR: Q2/2027  Bundesrat: Verabschiedung Botschaft Gesetzesanpassungen: Q3/2029
Investitionen Betriebskosten	Offen (aktuell keine vorgesehen)

<p>Finanzressourcen Bund</p>	<p>Projektleitung und personelle Beteiligung am Projekt.</p> <p>Kosten für ein Rechtsgutachten im Rahmen von Handlungsfeld 1 «Führung» in der Höhe von CHF 12 000.-.</p> <p>Allfällige weitere Kosten z. B. in den Bereichen der Konzipierung, Erarbeitung und Gestaltung der Gesamtkonzeption werden im Verlaufe des Projekts definiert.</p>
<p>Finanzressourcen Kantone</p>	<p>Personelle Beteiligung am Projekt.</p> <p>Noch offen, je nach Ergebnis aus den Handlungsfeldern.</p>